

Martin Sailer öffnet die Bühne

UNTERWASSER. Dieser Abend voller Überraschungen gehört schon fest ins Zeltainer Programm. «Zeige uns dein Talent. Kannst du singen, juchzen, schauspielern, tanzen, musizieren, texten, dichten oder einfach irgendwas? Wir haben schon einige Anmeldungen und es hat noch Platz», heisst es in der Ausschreibung des Zeltainer Kleintheaters. Denn am Samstag, 18. Juli, ist die Bühne für jeden geöffnet. «Melde dich doch bei mir, und schon stehst du zwei bis zehn Minuten im Rampenlicht



Bild: Christiana Sutter

Offene Bühne im Zeltainer.

des schrägsten Theaters der Schweiz. Mutige vor! Keine Jury, keine Verlierer, nur Gewinner!», verspricht Martin Sailer.

Interessierte melden sich bei Martin Sailer (079 337 66 61), der schon jetzt auf die Darbietungen gespannt ist. Natürlich darf man auch einfach als Zuschauer kommen, denn was wären die Stars von morgen ohne ein hochverehrtes Publikum? (pd)

Open Stage – «Zeige uns dein Talent» am Samstag, 18. Juli, im Zeltainer, Unterwasser. Tür- und Baröffnung ab 19 Uhr. Beginn um 20 Uhr. Vorverkauf unter 071 999 99 09 oder 079 337 66 61.

Zurückschneiden von Pflanzen

NECKERTAL. Um die Sicherheit für alle Verkehrsteilnehmenden zu gewährleisten, weisen wir die Grundeigentümer auf die Pflicht des Zurückschneidens von Pflanzen an öffentlichen Strassen und Wegen hin. Bei Nichtbeachtung werden die Arbeiten auf Kosten der Pflichtigen veranlasst. Fehl am Platz sind Bäume und Sträucher, wo sie Strassenabstände nicht einhalten und in den Strassenraum ragen. Sie behindern den Sichtraum der Verkehrsfläche und gefährden die Verkehrssicherheit aller Teilnehmer.

Gegenüber Staatsstrassen sowie Gemeindestrassen müssen Bäume einen Abstand von 2.50 Meter einhalten. Sträucher, Lebhähe und Zierbäume bis 1.80 Meter Höhe haben einen Abstand von 0.60 Meter einzuhalten. Über 1.80 Meter Höhe erhöht sich der Abstand um die Mehrhöhe. Einfriedungen von 0.45 Metern bis 1.20 Meter Höhe haben einen Abstand von 0.09 Meter einzuhalten, über 1.20 Meter Höhe zusätzlich die Mehrhöhe. Auch muss eine bestimmte Höhe über dem Strassenraum eingehalten werden. Über Verkehrsflächen für den Fahrverkehr beträgt der Lichtraum 4.5 Meter und über Verkehrsflächen ohne Fahrverkehr 2.5 Meter.

Grundeigentümer sind verpflichtet, überragende und sichtbehindernde Äste von den Grundeigentümern auf die gesetzlichen Abstände zurückzuschneiden. Es empfiehlt sich, den Rückschnitt grosszügig vorzunehmen, damit nicht in wenigen Wochen schon wieder nachgeschnitten werden muss. Wir danken für das Verständnis und die Bemühungen. (gem)

Die Natur bestimmt ihr Wirken

Rosmarie Abderhalden aus Ebnat-Kappel zeigt mit ihren Werken «Die Nacht der Sterne» einen künstlerischen Zyklus. Die Vernissage zu der Ausstellung ist an dem Ort, an welchem sie inspiriert wurde – am «Ort» in Unterwasser.



Bilder: Christiana Sutter

Rosmarie Abderhalden mit Gläsern, die ihre Farben enthalten.



Von der Skizze zum fertigen Kunstwerk.

CHRISTIANA SUTTER

EBNAT-KAPPEL. Die Transparenz des Sichtschutzes an den Fenstern des Werkraumes der Künstlerin Rosmarie Abderhalden aus Ebnat-Kappel eröffnet dem Betrachter den Blick nach aussen. Transparent sind auch einige der künstlerischen Werke, welche die Künstlerin am «Ort» in Unterwasser in einer Ausstellung zeigt.

Urformen der Natur

Die 51-Jährige ist im Starkenbach Alt St. Johann auf einem Bauernhof aufgewachsen. «In unserer Familie wurde schon immer viel selber gemacht.» Von der Mutter hat Rosmarie Abderhalden den Umgang mit Nadel und Faden gelernt, «wir hatten auch immer viele Stoffresten, mit denen wir basteln durften.» Schon immer gab es in der Familie Abderhalden Menschen, die ein künstlerisches Flair hatten. Weitere Einflüsse auf das Wirken der Künstlerin hat die Natur, «die gibt mir den Boden.» Die Urformen der Natur und die Farbkombinationen inspirieren Rosmarie Abderhalden in ihrem Schaffen.

Weg zur Selbständigkeit

Aus einem Regal in ihrer Werkstatt nimmt sie ein kleines Glas heraus. Ihre Augen beginnen zu strahlen beim Betrachten des Inhalts. Sie war ein Jahr in Senegal. «Die Farbe zeigt die Landschaft des Landes und erzählt eine Geschichte.» Sie hat Farben aus aller Welt und nennt sie dementsprechend: Farben der weiten Welt. Aber auch Gläser mit Farben aus der näheren Umgebung stehen säuberlich gereiht im Gestell. «Das hier ist Lehmerde von der Amdnerhöhe.» Ein weiteres Glas hat eine rötliche Farbe, «diese Farbe kommt von der oberen Laui.» Rosmarie Abderhalden hält einen Moment inne und sagt: «Eine Farbe kann eine Stimmung ausdrücken.» Farben sind der Toggenburgerin sehr nahe, oft drücken sie ihre eigene Stimmung aus. Sie sagt, dass bei-

spielsweise ein Rot neues Leben, aber auch Tod bedeuten kann. Seit März 2014 arbeitet Rosmarie Abderhalden selbständig. Bis zu diesem Zeitpunkt war sie als Sozialpädagogin in geschützten Werkstätten im gestalterischen Bereich tätig. Aber schon Ende der 90er-Jahre hat sie in St. Gallen berufsbegleitend die Schule für Gestaltung besucht. «Bei dieser Ausbildung war es mir wichtig, zum eigenen Prozess zu finden.» Die Frage stellt sich ihr auch heute noch: Was will ich und wie kann ich es ausdrücken?

Die Nacht der Sterne

Da Rosmarie Abderhalden gerne in der Natur ist, unternimmt sie oft Spaziergänge. Um ihren 50. Geburtstag herum im letzten Jahr wanderte sie von Unterwasser über die Thurwaserfälle hinauf in den Chüebo-

Dieser Ort hat mich fast bis zum Geburtsort blicken lassen.

den. Auf dem Spaziergang kam sie am «Ort» – früheres Tibeterheim – vorbei. Dabei sind ihr Erinnerungen an die Kindheit in den Sinn gekommen. «Dieser Ort hat mich automatisch angezogen er hat mich fast bis zum Geburtsort blicken lassen.»

Durch eine Bekannte kam sie in Kontakt mit Thomas Vogel. Zusammen mit seiner Frau Jeanette führt er den «Ort», ein gemeinnütziges Zentrum für Menschen, die sich ganzheitlich in Bewusstsein und Spiritualität weiterentwickeln wollen. Vogel bot ihr Platz zum Arbeiten an.

Rosmarie Abderhalden spürte sofort, dass ihr die Energie am «Ort», die durch den Zug vom Säntis hinunter zum Wasserfall führt, viele Ideen und Inspiration bringt. «Die Energie kann dich aber auch verbäse.» In der Folge ging sie an jenen Ort zurück und suchte Verbindungen zu früher. «Ich skizzierte einzelne Objekte,

beispielsweise ein Seerosenblatt oder den grossen Ahorn in Richtung Säntis.» Natürlich dürfen dabei die Churfürsten nicht fehlen. Mit diesen Eindrücken ging sie nach Hause in ihre Werkstatt nach Ebnat-Kappel und notierte, was im Gedächtnis hängen geblieben ist. Für sich zog sie einen Bogen von den früheren Erinnerungen zu den jetzigen gesammelten Eindrücken. «Dies waren rudimentäre Dinge.» Es entstand ein Kreis. «Dieser Kreis ist aber nicht fertig, denn die Lebenszeiten gehen weiter», sagt die Künstlerin. Aus den Eindrücken entstand dann auch der Titel des Zyklus: «Die Nacht der Sterne».

Was ist die Linie?

Rosmarie Abderhalden war schnell klar, dass das Gebilde transparent sein muss. «Denn so kann man es von beiden Seiten betrachten, die Landschaft wird aufgenommen, und die Tageszeiten spielen mit.» Um die Idee umzusetzen, nahm sie Vorhangstoff, «je nach Transparenz in mehreren Schichten». Zuerst malte sie Farbe auf einige Stellen, «und dann «schnurpfte» ich, wie in der Handarbeit, die Schichten übereinander». Sie strahlt beim Betrachten ihres Werkes.

Mit dem transparenten Werk war der Zyklus nicht fertig. Sie wollte diese Idee weiterspinnen. «Die Linien müssen weitergeführt werden, und das mit reduzierten Farben.» Mit den weiteren Arbeiten zeigt die Künstlerin die Entstehung der Welt auf. Wo es einmal begonnen hat, bleibt offen. Eines der weitergeführten Werke ist ein Holzschnitt, den sie viermal gedruckt hat. Mit diesen vier Drucken ist der Zyklus abgeschlossen. Wobei die Frage bestehen bleibt: Was ist die Linie?

Vernissage: Freitag, 24. Juli, 19 bis 21 Uhr, Türöffnung 18 Uhr.
Nachtessen mit Rahmenprogramm: Samstag, 15. August, 18.30 bis 22 Uhr, Türöffnung 18 Uhr.
Finissage: Freitag, 25. September, 19 bis 21 Uhr, Türöffnung 18 Uhr.
www.ros.a-rt.ch
www.derort.ch

Auf Schusters Rappen zum Rappenstein

Die Wanderung der St. Galler Wanderwege ab Steg (Lichtenstein) führt hinauf auf den Rappenstein. Die anspruchsvolle Wanderung fordert Trittsicherheit und Schwindelfreiheit. Vom höchsten Punkt hat man eine wunderbare Aussicht auf die umliegenden Berge.

RHEINTAL. Am Mittwoch, 22. Juli, veranstalten die St. Galler Wanderwege unter dem Titel «Auf Schusters Rappen zum Rappenstein» eine anspruchsvolle, geführte Wanderung (Kategorie T3), zu der trittsichere und schwindelfreie Wanderer herzlich eingeladen sind. Der erfahrene Wanderleiter Paul Knupp führt die Teilnehmer in einer Rundwanderung im Fürstentum ab Steg hinauf auf den Rappenstein.

Die anspruchsvolle, aber schöne Bergwanderung für trittsichere und schwindelfreie Wanderer steigt zuerst von Steg zur Stücka hinauf. Danach folgt sie dem aussichtsreichen Grat und führt zur Schutzhütte Krüppel. Über Alpweiden und an Alpenrosen vorbei erreichen die Wanderer den Goldlochspitz. Der Weg ist stellenweise ausgesetzt, aber gut mit Seilen gesichert. Noch immer über den Grat erreichen sie schliesslich den Rappensteinsattel und nach einem kurzen Gegenanstieg das Ziel, den Rappenstein. Hier geniesst man die herrliche Aussicht auf

Falknis und Pizol, die Alviergruppe und das Rheintal. Der Rückweg erfolgt über die Alp Gapfahl und den Panoramaweg nach Steg. (pd)

Die Wanderzeit: sechs Stunden, Auf- und Abstieg 1100 m. Abmarsch: 8.40 Uhr ab Bushaltestelle Steg. Verpflegen aus dem Rucksack. Die Wanderung wird geführt

von Paul Knupp, Telefon 081 771 10 19, E-Mail knupphaslen@bluewin.ch. Auskunft über die Durchführung: ab Mittag des Vortages Telefon 071 383 30 31. Wichtig:

Telefon bis zum Schluss abhören. Einmal abgesagte Wanderungen werden auch bei allfälliger Wetterbesserung nicht durchgeführt werden.



Bild: pd

Vom höchsten Punkt der Wanderung hat man einen wunderbaren Ausblick auf die umliegenden Berge.